

n. 79 erwähnten, auf die Orsini und die Conti Anguil-lara bezüglichen Regesten und Urkundenauszüge von 1312 Sept. 9 — 1326 Juni 8 fort.

B. Schm.

327. Luigi Simeoni, Federico della Scala conte di Valpolicella (Atti del R. istituto Veneto t. LXIII, disp. nona, p. 1061—75) behandelt die Geschicke Friedrichs v. d. Scala, eines Grossneffen Mastins I., der im Jahre 1311 die Gegend Valpolicella als damals zuerst einheitliches Lehen von Heinrich VII. empfing, 1325 einen Versuch, sich bei schwerer Krankheit Cangrandes der Herrschaft von Verona zu bemächtigen, mit dauernder Verbannung büsste. Beigegeben ist ein hier erstmals veröffentlichter Vertrag Friedrichs als Herren von Valpolicella mit Verona von 1313 Januar 24.

B. Schm.

328. Im Programm des öffentlichen Obergymnasiums der Franziskaner zu Bozen (1903) berichtet J. C. Rief über die Archivalien des ehemaligen Karthäuserklosters Allerengelberg in Schnals und stellt die Urkunden in Regesten (1325—82) zusammen. Beachtenswerth ist sein Hinweis, dass die Stiftungsurkunde Heinrichs von Böhmen-Kärnthen nahezu wörtlich mit der von Friedrich dem Schönen ausgestellten Gründungsurkunde des Mutterklosters Mauerbach (in Niederösterreich) übereinstimmt.

H. H.

329. Das 'Registrum Slavorum' oder 'Registrum literarum monasterii Slavorum', ein Urkunden-Kopialbuch des Prager Klosters Emaus O. S. B. 1335—1455, bearbeitet und herausgegeben von L. Helmling O. S. B. und Prof. A. Horcicka (Prag 1904, Selbstverlag des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen), bildet den 1. Band einer die 'Urkunden des Königlichen Stiftes Emaus in Prag' betreffenden Publikation. Der mit grosser Genauigkeit gemachten Ausgabe ist auch eine Lichtdrucktafel dieser interessanten Hs. beigegeben (vgl. oben S. 197, n. 7).

B. B.

330. Von dem Urkundenbuch des Bisthums Samland, herausgegeben von C. P. Woelky und H. Mendthal, ist das dritte Heft des 2. Bandes (Leipzig 1905) erschienen, welches die Jahre 1344—87 umfasst.

O. H.-E.

331. Da Fr. Bruns der Meinung ist, dass die Verfasser der Lübecker Rathschronik unter den Stadtschreibern zu suchen sind (vgl. N. A. XXIX, 532 f., n. 64), hat er in den Hansischen Geschichtsblättern 1903, S. 45—